

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 32.

Febrspr.  
Nr. 49.

Mittwoch, den 21. April 1915.

Febrspr.  
Nr. 49.

37. Jahrg.

## Der Krieg.

### Französische Großsprecherien.

Der französische Ministerpräsident Viviani hat wieder mehrere Reden gehalten, um den Mut und die Ausdauer seiner Landsleute zu stärken. Bei einer Künstler-Vorstellung sagte er, Frankreich werde erst an Frieden denken, wenn die Deutschen aus Belgien vertrieben und der preussische Militarismus zerschmettert sei; Frankreich sei nicht nur ein Richter, dessen rächender Arm die Völker befreie, sondern auch das Vaterland der unsterblichen Künste. In einer anderen Rede schilderte er, wie sich der deutsche Ansturm an den ehernen Mauern der Heere der Verbündeten breche und wie die Blockierung Deutschlands bereits große Schwierigkeiten in Feindesland geschaffen hat. „Wir haben die Gewißheit des Sieges, der ein Sieg der Gerechtigkeit sein wird. Wir wollen ein befreites Europa, ein freies Belgien, Herausgabe der verlorenen Provinzen, Niederbringung des Militarismus usw.“

Derartige Rundgebungen voller eitler Tiraden und törichter Gemeinplätze häufen sich neuerdings mehr und mehr. Im Grunde sind sie nichts anderes als Angstprodukte und Versuche, das Volk über die wirkliche Lage immer wieder hinwegzutäuschen. Über diese Methode nützt sich ab, je länger das Volk auf die angeklügten Erfolge in der Zukunft warten muß und je größer die Opfer anwachsen, die ihm nach wie vor künstlich verschwiegen werden. Das Land, dessen Regierung am wenigsten von den erlittenen eigenen Verlusten und den schweren Niederlagen der Verbündeten bekannt gibt, wird das erste sein, das in dem großen Völkerringen zusammenbricht.

Mehrere deutsche Blätter streiten sich darüber, wer unser Hauptfeind sei: England oder Rußland, von Frankreich ist dabei nicht die Rede. Die Vossische Zeitung bemerkt dazu mit Recht, daß für unsere Tapferen an der Front immer nur der Hauptfeind ist, der ihnen gerade gegenüber steht. Die Franzosen verdienen auch garnicht das Mitleid, das mancher mit ihnen hat. Von deutscher Seite war alles geschehen, um zu beweisen, daß niemand daran denke, sie anzugreifen. Sie haben nichts getan, um den russischen Kriegseifer zu dämpfen, und süßten sich groß und stark im Bunde mit Rußland und England, um endlich den lange geplanten Raubversuch gegen Deutschland zu machen. Wie England mit Hilfe seines Kabelmonopols die Welt belligert, so belligern sie sich selbst in unerreichter Eitelkeit. Mitleid kann man haben mit den armen Bauern und Arbeitern, die nicht wissen, wie die Sache steht, aber schließlich ist doch das Volk im Ganzen mitverantwortlich dafür, daß es eine solche Regierung von Großsprechern und Terroristen erträgt.

### Amtliche Kriegsberichte.

W.S.B. Großes Hauptquartier, 17. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern brachten auch die Engländer östlich von Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südhange der Loretohöhe, nordwestlich von Arvas, ging uns ein kleiner Stützpunkt, 60 Meter breit und 50 Meter tief, verloren.

In der Champagne, nordwestlich von Perthes, wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Beseitigungsgruppe im Sturm genommen; ein heute früh eingefetzter feindlicher Gegenangriff mißglückte.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Filtrey griffen die Franzosen mehrfach an; mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbeis (Vogesen), die für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger morgens wieder geräumt wurde.

Ein französisches Luftschiff erschien heute nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend; einige Zivilpersonen sind leider verletzt.

Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb auch gestern unverändert.

W.S.B. Großes Hauptquartier, 18. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der von uns vorgestern eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südlich von Stoßweier am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Wehgeral wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihr Unterstügen zurückgenommen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

W.S.B. Großes Hauptquartier, 19. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern wurden die Engländer aus den noch gehaltenen kleinen Zeilen unserer Stellung vertrieben. Mit starkem Angriff längs der Bahn Ypern-Comines versuchten sie sich gestern Abend erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schwersten Verlusten zusammen.

Bei Angelnimter ist der französische Leutnant Garros zur Landung gezwungen und gefangen genommen worden.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen.

Ein schwächlicher französischer Angriffsversuch gegen die Combrestellung wurde durch unser Feuer im Keim erstickt.

In den Vogesen mißglückten zwei französische Angriffe gegen die von uns genommene Sattelstellung westlich des Reichsackerkopfes und ein Angriff gegen die Höhe von Steinabrick. Nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Das Ausland scheidet von Frankreich und England aus, scheinbar sogar von amtlichen Stellen mit Siegesnachrichten über angebliche Erfolge unserer Gegner auf dem Westkriegsschauplatz überschwemmt. Alle diese Behauptungen sind einfach erfunden. Ihre Widerlegung im Einzelnen lohnt sich nicht; es wird vielmehr auf ihre Nachprüfung an der Hand der dienstlichen deutschen Kriegsberichte verwiesen.

Oberste Heeresleitung.

#### Osterr.-ungar. Kriegsbericht.

Wien, 18. April. Die allgemeine Lage ist unverändert.

In den Waldkarpathen wurden bei Nagypolany, Zells und Telepocz russische Angriffe

blutig abgewiesen, 7 Offiziere, 1435 Mann gefangen.

In allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbische Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolglos erwidert.

#### Zur Kriegslage.

##### Im Westen

Scheinen die Franzosen die Ausichtslosigkeit ihrer Bemühungen, unseren gegen St. Mihiel und die Maasforts vorgeschobenen Kell einzudrücken und nach Osten zurückzubringen, endlich eingesehen zu haben; denn die Operationen zwischen Maas und Mosel beschränkten sich nach dem jüngsten Bericht unseres Großen Hauptquartiers lediglich auf Artilleriekämpfe. Wenn die Berichte des Generalissimus Joffre fortfahren, von französischen Erfolgen zu sprechen, so wissen wir, was wir davon zu halten haben. Die englische Kriegsbeteiligung beschränkte sich auf das Eingreifen einiger Torpedoboote vor Ostende, deren Feuer jedoch schnell zum Schweigen gebracht wurde. Die Kraft der Feinde im Westen besteht eigentlich nur noch in der Verwendung völkerrechtswidriger Bomben, die bei der Explosion erstickende Gase verbreiten. Derartige Geschosse werden jetzt zahlreicher als bisher und auch von der Infanterie angewandt. Auch feindliche Flieger beschäftigen wieder in stärkerem Maße Ortschaften hinter unserer Front und töteten und verwundeten in Freiburg durch Abwerfen von Bomben mehrere Personen, zumeist Kinder. Unsere Zeppelin- und Aeroplane üben gerechte Vergeltung. Von den durch die Bombenwürfe eines feindlichen Fliegers in Freiburg, Breisgau, schwer verletzten Personen sind inzwischen noch zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht. Schwer verletzt liegen noch weitere acht Personen darnieder, leicht verletzt sind sechs.

Das englische Werbungsgeschäft, das Kriegsminister Ritchener durch alle möglichen Mittel zu beleben sucht, ist und bleibt flau. Auch der Aufruf an die Staatsbeamten, sich zu den Fahnen zu melden, hat geringen Erfolg gehabt: in London meldeten sich nur 50 Beamte. Die Londoner Blätter äußern sich entkräftigt gegen die Heeresleitung, die wochenlang die Ereignisse von Neutapelle verschwiegen, nachdem jetzt auf Umwegen die gewaltige Größe der englischen Verluste in dieser Schlacht und die Entfesseltheit des Unternehmens bekannt geworden ist. Die Blätter fordern dringend die Zulassung von Kriegsberichterstattern zur Front.

Die entscheidende Wendung im Osten wird von dem bisherigen Verlauf der Karpathenkämpfe, die zu den gewaltigsten Kriegsergebnissen der Weltgeschichte gehören, mit voller Zuversicht erwartet. Auch englische und französische Blätter, die über die dortigen Ereignisse sehr kleinlaut berichten, räumen ein, daß das Ergebnis der Karpathenschlacht von entscheidender Bedeutung sein werde, und fügen mit Stolz hinzu, daß die Anstrengungen der Franzosen im Westen den Russen die Möglichkeit zu ihren Angriffen schufen.

Vor Warschau und auf dem Nordflügel der Ostfront finden im Vergleich zu dem grandiosen Ringen in den Karpathen nur Scharmützel statt. Die Russen erfahren aber gleichwohl auch dort täglich die Ueberlegenheit der deutschen Waffen, wie die Befangennahme von 1040 Russen und die Erbeutung von 7 Maschinengewehren während der jüngsten Tage in den kleinen Gefechten bei Kalwarja an der Njemenlinie bewies.

Der Zusammenbruch der russischen Offensive in den Karpathen läßt sich jetzt, nachdem das furchtbare Ringen dort unten zu einem ge-

wissen Abschluß gelangt ist, in seiner ganzen Schwere erkennen. Die Erreichung des seit Monaten angestrebten Zieles, nach Ungarn einzufallen, war nie in so greifbare Nähe gerückt, wie in dem Augenblick, als Czernyskiel und 100000 Mann ausgerühter Truppen mit einem Schläge frei wurden. Diese Massen russischer Truppen wälzten sich auf neue gegen die Karpatenpässe. Zug auf Zug ging von Lemberg, Czernyskiel, Sambor usw. ab, um Soldaten, Geschütze, Munition und Kriegsmaterial heranzuschleppen. Furchtbar sollte der Schlag sein. Während in allen russischen Kirchen Wittgottesdienste abgehalten wurden, nahm der Ansturm seinen Anfang. Staffelförmig folgten die Durchbruchversuche aufeinander. An der Pulsanzeige gingen frische, den Verteidigern der dortigen Stellungen numerisch weit überlegene feindliche Kräfte vor. Nach einigen Tagen heftigsten Widerstandes mußten die Verteidiger dem Druck nachgeben, das fünf Kilometer hinter ihrer Front gelegene Zborow kam unmittelbar vor diese. Das war aber auch der einzige Erfolg der Russen.

Als die Russen die Ergebnislosigkeit ihrer Bemühungen an diesem Punkte erkannten, vernichteten sie ihre Kräfte gegen die Position von Balligrod, gegen diesen für sie so unangenehmen Keil, der sich tief in ihre Front hineinbohrte. Vierzehn Tage lang tobte die Schlacht um die exponierten Höhen. Als die frontal geführten Vorstöße ergebnislos blieben, versuchten es die Russen unter schonungsloser Sperrung ihrer vorgehenden Truppen mit Flankenangriffen. Die wenigen Quadratkilometer, um welche die österreichischen Truppen infolge dessen zurückgenommen wurden, standen in seinem Verhältnis zu den riesigen Verlusten des Feindes. Das nächste Unternehmen der Russen war die Fortsetzung des Laboratales. Hier schenken ihnen das Kriegsglück zunächst günstig zu sein. Eine ganz besonders heftige Woge warf die Truppen der Verbündeten acht Kilometer zurück. Das Glück war nur von kurzer Dauer. Als die Russen sich eben anschlachten, in der Richtung Samonina auf dem südlichen Karpatenabhang talabwärts vorzustoßen, zwang sie ein wichtiger Gegenstoß der Unseren zurück, warf sie von den Höhen von Bimara und brachte den Unseren wieder die Beherrschung des Pash-Ausganges. Noch erfolgreicher war ein Vorstoß der aus deutschen und österreichischen Truppen gebildeten Südbarmee, der die Russen aus ihrem Bollwerk, dem Zwinnrischen, verjagte und sie auf der gegen Stole führenden Straße erheblich zurückdrängte. Unter schwersten Verlusten versuchten die Russen noch einmal die Wiedereroberung des Ujstotter Passes, schon drohte den Verbündeten am Jawornik durch einen feindlichen Flankenstoß Gefahr, als der prachtvolle Sturm ungarischer Regimenter dem Feinde die schon verlorene Czernycha wieder entriß und ihn um seine letzte Hoffnung brachte.

Nicht um einen Schritt kamen die Russen ihrem Ziele näher; aber ihre stolze Karpatenarmee ist gebrochen, unüberschaubar und ungeheuer sind ihre Verluste. In den russischen Militärkreisen herrscht tiefste Bestürzung über die entsetzliche Höhe der Verlustziffern. Berge von Leichen häufen sich auf. Der russische Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Gefangenen beträgt mindestens eine halbe Million. Außer den furchtbaren Verlusten kommt eine tiefe Erschöpfung des russischen Heeres in Betracht, so daß die Karpatenschlacht, ähnlich wie die Winterschlacht in der Champagne, als ein großer Erfolg unserer und unserer Verbündeten Waffen bezeichnet werden kann.

#### Die Kämpfe im Westen.

Der Generalissimus Joffre vermag die Behauptung der Jochkritik, daß es den Franzosen an Stochkraft gebricht, nicht zu entkräften. Man glaubt in den Kreisen der militärischen Sachverständigen nicht mehr an die Möglichkeit eines Erfolges der verzwiefelten Angriffsbewegungen zwischen Maas und den Vogesen und beklagt die Größe der dort gebrachten Opfer.

Mit Sturzbomben suchen unsere Feinde im Westen, Franzosen wie Engländer, Erfolge zu erzielen, die ihnen bei der Anwendung kriegsgewöhnlicher Waffen beharrlich verlagert bleiben. Mehrere Tage stellen die Berichte unseres Großen Hauptquartiers fest, daß diese gemeine Weise der Kampfführung mit Granaten und Bomben, die bei der Explosion erscheinende Gase verbreiten, immer mehr zunimmt.

#### Die angebliche Räumung von Brüssel.

Das „W. A. B.“ meldet aus Brüssel: „Die Kopengänger „Nationalitäten“ vom 12. April will aus Paris erfahren haben, die deutschen Offiziere in Belgien seien mutlos und überzeugt, sie wählten das Land in Kürze verlassen. Während der letzten Nächte der vorigen Woche habe

man schon große Übungen zur Räumung von Brüssel innerhalb zweier Stunden vorgenommen. Die Lächerlichkeit dieser schlumpigen Erfindung wird am besten durch die Tatsache bewiesen, daß in den letzten Tagen von den deutschen Militärbehörden den belgischen Landwirten Kartoffeln und Hafer zur Ausfaat gegen Vorkostung in natura nach der Ernte in großen Mengen zur Verfügung gestellt worden sind. Die maßgebenden militärischen Kreise in Belgien scheinen danach über die Dauer ihres Aufenthaltes in Belgien recht beruhigt zu sein.

#### Die Leiden unserer Feinde.

Die russische Finanzverwaltung beschloß soeben eine weitere Milliarde Mark in nicht gegen Gold umtauschbaren Drei- und Ein-Rubel-Scheinen auszugeben. Diese neue Anstrengung der bereits übermüdeten russischen Notenpresse ist unabhängig von der jüngst bekannt gegebenen Erweiterung des Emissionsrechts der Staatsbank um zwei Milliarden Mark. Rußland kommt infolge dieser übertriebenen Tätigkeit seiner Notenpresse in so heillose Finanzschwierigkeiten, daß auch seine Verbündeten keine Möglichkeit haben werden, es daraus zu befreien. — Zu dem Finanzmangel gesellt sich eine Lebensmittelknappheit, die sich in vielen Gouvernements zu einer Hungernot auszuweiten kann, um die Lage Rußlands so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Frankreich, wo sich der Verlust der Nordost-Provinzen, der eigentlichen Kornkammer Frankreichs, immer empfindlicher fühlbar macht. Schweizer Blätter zufolge erklärte ein Pariser Großmüller, daß Frankreichs Getreidevorräte nicht länger als bis Ende April reichen, so daß die Republik zu großen Ankäufen in Amerika genötigt ist. Da sich die Amerikaner ihr Getreide außerordentlich hoch bezahlen lassen, und die Zufuhr bis zur nächsten Ernte sorgeseht werden muß, falls nicht inzwischen die Dardanellen geöffnet werden, so ist auch Frankreich trotz der Ablehnungen seiner Blätter von einer ernstlichen Lebensmittelknappheit bedroht. Und über dem allem kann bei schwereren Verwicklungen im fernem Osten die amerikanische Getreidequelle — die Waffenlieferungen. Dann ist sicher Friede.

#### Zu den Kämpfen in den Karpaten.

Berlin, 19. April. Ueber die Erstürmung des Swinitz durch die deutschen Truppen berichtet Aelung im W. A.: Der Swinitz wurde durch deutsche Truppen in den Karpaten mit stürmender Hand genommen. Für diese Tat haben die Führer der deutschen Südbarmee hohe Anerkennung erhalten. Ein jeder Mann, der den Swinitz führte, erhält das Eisener Kreuz, da es allgemein bekundet werde, daß Führer wie Soldaten Deutschland in den Karpaten Dienste erwiesen haben, die nie zu übertreffen sind.

#### Der Angriff unserer Luftflotte gegen England.

Als vor nunmehr drei Monaten, am 19. Januar, der erste Angriff unserer Zeppeline auf England erfolgte, fing die summe Angst an, die seitdem wie ein drohendes Gespenst über London und die anderen größeren englischen Städte hängen bleiben sollte. Damals hatten drei Zeppeline über Dartmouth, Cromer, Eberingham, Sandringham und Kings Lynn Bomben gestreut. Seitdem haben oftmals unsere flinken Flugzeuge Fahrten nach England gemacht und dabei fast die ganze Ostküste bis hinunter nach Dover mit Bomben belegt. Dem Angriff eines deutschen Marineluftschiffes auf Newcastle ist ein neuer, stärkerer auf verschiedene Wassenplätze in der Nähe Londons erfolgt. Amlich wird hierüber gemeldet:

Berlin, 16. April. In der Nacht zum 16. April haben Marine-Luftschiffe mehrere verteidigte Plätze an der südlichen englischen Ostküste erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe wurden vor und bei den Angriffen heftig beschossen. Sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes, gez. Schade.

Die Zeppelinluftschiffe sind dicht in der Nähe Londons erschienen, und es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß die Einwohnerschaft Londons nun bald den gefährlichsten ersten Versuch der Zeppeline erhalten wird. Ueber die Fahrt erhält Wolffs Bureau folgende Deuterdreibungen:

London, 16. April. Heute früh erschienen zwei deutsche Luftschiffe über Maldon und warfen vier Bomben ab, die keinen Schaden verursachten. Die Luftschiffe warfen auch Bomben auf das Hebridegebirge. Einige Häuser wurden in Brand gesteckt. Die Luftschiffe folgten dem Laufe des Flusses Blackwater. — (Maldon liegt in der Grafschaft Essex, etwa 40 Kilometer

nordöstlich von London, Hebride liegt Maldon gegenüber.)

London, 16. April. Gegen 1,15 Uhr morgens erschien ein deutsches Luftschiff von See her, überflog Lomehoft und warf drei oder vier Bomben in der Nachbarschaft ab. Man sah in drei Kilometer Entfernung eine Feuerbrunst. Die Ausdehnung des Schadens ist noch nicht festgestellt.

London, 16. April. Einzelheiten über den Luftangriff nach Maldon fehlen noch. Die Einwohner von Lomehoft wurden 1 Uhr früh von der Ankunft der Zeppeline unterrichtet. Man vernahm bald drei Explosionen und sah ein Holzlager in Flammen stehen. Eine Frau wurde leicht verletzt, drei Pferde im Stall getötet. Ueber Southwold wurden sechs Bomben abgeworfen. Die Luftschiffe kehrten seewärts zurück.

Neuter meldet weiter: Ein deutsches Flugzeug warf nachmittags 5 1/2 Uhr über Sittlingbourne und Faversham in Kent Bomben ab.

#### Die Furcht vor dem deutschen Luftangriff.

Bei Besprechung der Zeppelinangriffe auf die englische Küste führt, laut „Wolffscher Zeitung“, die „Times“ aus: Es ist möglich, daß sich die Luftschiffe nur auf einem Übungsflug befanden. Die Fahrt kann aber auch ein Versuch gewesen sein, die Tätigkeit, Schnelligkeit und Stellung unserer Abwehrmittel auszukundschaften. Ein ist aber sicher: Wenn die Deutschen einst kommen werden, um uns anzugreifen und uns Schaden zuzufügen, dann werden sie nicht einzeln kommen, sondern in bedeutender Anzahl.

#### Der Seekrieg.

##### Die Unterseeboote eifrig an der Arbeit.

London, 18. April. Der Dampfer „Eglington“, 1312 Tonnen groß, ist bei dem Versuch, einem Unterseeboot zu entkommen, bei Filly auf Strand gelaufen. Man hält das Schiff für verloren.

##### Belagerung Durazzos.

Mailand, 17. April. Corriere della Sera“ erzählt, daß sich die Lage Albanens verschlimmert habe. Etwa 6000 Mann belagern Durazzo. Eine Granate ist auf Essad Paschas Haus gestossen. Die Ausländischen verlangen die Abreise Essads, dieser verfügt über 1500 Mann und erwartet Verstärkungen. Verschiedene italienische Kriegsschiffe sind vor Durazzo erschienen. Die Ausländischen wollen sich Durazzo bemächtigen und dann Serbien und Montenegro angreifen.

##### Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 17. April. Aus Deutsch-Ostafrika traf nachfolgende amtliche Nachrichten ein: In einem zehntägigen Gefecht wurde der starke Gegner am 18. und 19. Januar bei Jassini geschlagen. Er verlor etwa 200 Gefallene. Vier Kompanien sind gefangen. Der Gesamtverlust des Gegners ist etwa 700 Mann, 350 Gewehre, ein Maschinengewehr, zwei Reittiere und 60000 Patronen erbeutet.

Deutsche Verluste: Gefallen sind sieben Offiziere und elf Mann; verwundet zwölf Offiziere, zwei Stabsärzte und 22 Mann; vermißt zwei Mann. — Die Insel Mafia wurde am 10. und 11. Januar von Engländern besetzt.

##### Erweiterung der Landsturmpflicht in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Ein amtlich ausgegebenes Communiqué teilt mit, daß zur Sicherung des weiteren Nachschubs die Landsturmpflicht in beiden Staaten der Monarchie, die bisher vom 19. bis 42. Lebensjahre reichte, demnächst einige Jahrgänge erweitert und die Zeit vom Jahre der Vollendung des 18. bis 50. Lebensjahres umfassen soll. Das erste Aufgebot soll dann die Jahrgänge bis zur Vollendung des 42. Lebensjahres umfassen, und in besonderen Ausnahmefällen soll auch das zweite Aufgebot zur Ergänzung des Heeres und der Landwehr herangezogen werden dürfen.

##### Italien bleibt neutral.

Ministerpräsident Salandra empfing kürzlich den radikalen Deputierten Agnelli, der im Namen vieler interkontinentaler Gesellschaften und Körperschaften um eine Audienz ersucht hatte, um dem Minister die Wünsche des Landes vorzutragen und zu verlangen, daß sich Italien zur Beteiligung am Kriege entschlösse. Salandra lehnte diese Aufforderung ab und bemerkte, was heute nötig sei, sei vor allem Ruhe, Besonnenheit und Disziplin. Er erwarte, die Vertreter der Meinung Agnellis im gegenwärtigen für Italien schwerwiegenden Augenblicke auch in dieser Richtung ihre Pflicht tun würden.

Griechenland wünscht, im Frieden zu leben.

Der Athener Korrespondent des „Kontinentalanzeigers“ erzählt von maßgebender Seite, daß alle Pressenschriften über ein bevorstehendes Herausretreten Griechenlands aus der Neutralität

ist unrichtig sein. So lange die Interessen Griechenlands nicht in Frage kommen, sei Griechenland am Kriege uninteressiert und wünscht nur, in Frieden zu leben.

**Amerikanischer Arbeiterprotest gegen die Waffenlieferungen.**

London, 18. April. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 16. April: Auf Veranlassung der 300 000 Mitglieder zählenden Zentrale der Arbeitergewerkschaft fand gestern in New York eine von 3000 Männern und Frauen besuchte Versammlung statt, in welcher die Angehörigen der Fabriken für Kriegsbedarf zur Arbeits Einstellung aufgefordert wurden, um die Lieferung von Waffen und Munition für die Kriegführenden unmöglich zu machen. Präsident Wilson wurde heftig angegriffen, weil er keinen Kongress der neutralen Nationen einberufen hätte, um die Lieferung von Waffen, Munition und Lebensmitteln an die Kriegführenden zu verhindern.

### Der Krieg der Türken.

**Die Ausdehnung des heiligen Krieges.**

Die Ausdehnung des heiligen Krieges nimmt weiter zu. In Indien nehmen die Unruhen einen immer bedrohlicheren Charakter an, dem man deutlich den religiösen Einschlag anmerkt. In der Provinz Bengalen stehen nach Berichten, die über Balavia der englischen Zensur entzogen sind, sämtliche eingeborenen Fürsten gegen die englische Oberhoheit im Aufstand. Der Emir von Afghanistan hat die Mobilisierung seines Heeres anbefohlen und die türkische amtl. Umgebung des heiligen Krieges bekannt gemacht.

### Die Aufrührerbewegung in Indien

verursacht der englischen Regierung schwere Besorgnisse; denn es handelt sich allem Anschein nach um eine wirkliche revolutionäre Bewegung, die sich sehr schnell ausbreitet. In verschiedenen Orten haben bereits ernste Kämpfe und Empörungen der indischen Truppen stattgefunden. Ein englisches Linien Schiff schwer beschädigt.

Konstantinopel, 17. April. Am 14. April nachmittags beschloß das englische Linien Schiff „Majestic“ die Landstellungen bei Sabatepe (Saros-Bucht). Das Feuer wurde erwidert und „Majestic“ nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Als „Majestic“ am Nachmittag des 15. April wieder einige vorgeschobene Batterien angriff, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer, und zwar zwei hinter der Kommandobrücke und einen zwischen den Schornsteinen. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Linien Schiff „Swifsure“ ersetzt, das die Beschießung der Batterie ohne Erfolg fortsetzte.

### Eine neue Niederlage des englischen Dardanellen-Geschwaders.

Konstantinopel, 17. April. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittag wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Fluge über den Golf von Saros von unserem Feuer beschädigt und fiel vor Sagli Liman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das sich auf das Meer niederließ, um das erste zu bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht.

Das englische Panzer Schiff „Lord Nelson“, sowie ein Wasserflugzeug-Mutterschiff, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. „Lord Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeug-Mutterschiff, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück.

Das englische Unterseeboot „E 15“ wurde in der Meerenge der Dardanellen, östlich Karanli-Liman, zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehende Besatzung wurden drei Offiziere und 21 Mann gerettet und gefangen, unter ihnen befindet sich der frühere englische Bizekonsul in den Dardanellen.

### Ernennung des Fehr. v. d. Goltz-Pascha zum Armeeführer.

Konstantinopel, 19. April. Freiherr von der Goltz-Pascha ist zum Oberbefehlshaber der ersten Armee ernannt worden.

### Die Bemühungen des Papstes um den Frieden.

In der Geschichte dieses Weltkrieges werden die bedeutendsten Bemühungen des Papstes Benedikt XV. eine bedeutende Rolle spielen; denn der Einfluß des Oberhauptes der katholischen Kirche ist so groß, daß seine Wirkung ungewöhnlich aber kurz oder lang guttore treten wird. — Ueber eine Friedensnote des Papstes an den Präsidenten Wilson läßt sich das „Berliner Tageblatt“ aus Genf melden, Präsident Wilson gebe zu, daß er aus dem Balkan eine Note empfangen habe, in der der Papst erwähnte, daß er bereit sei, mit ihm für die Wiederherstellung des Friedens zu arbeiten. Wilson habe sich geweigert, dem Antrag seine Stellungnahme zu dieser Note bekanntzugeben.

Das ist erklärlich. Die Bereitwilligkeit würde zu allererst das Verbot der weiteren Waffenlieferung in sich schließen.

### Zur Friedensbotschaft des Papstes.

Paris, 17. März. Die Friedensbotschaft des Papstes, die dieser dem amerikanischen Botschaftsrat von Wiegand mitgeteilt hatte, sowie die letzten im „Observatore Romano“ erschienenen erklärende Note hat die französische Presse im höchsten Grade erregt und der Papst wird seiner

Friedensliebe wegen in langen Bektarikteln heftig angegriffen. Der „Tempo“ erklärt die Unterredung als von Deutschland von langer Hand vorbereitet und bezeichnet es als unerhört, daß Papst Benedikt sich in dieser Weise hätte äußern lassen. Die katholische Presse Frankreichs hat die größte Mühe, den Papst gegen diese Angriffe zu verteidigen.

### Zur Landung der Japaner in der Kurilehal.

Berlin, 19. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York: Der Dampfer „New Orleans“ ist nach der Kurilehal entlandet worden, um festzustellen, was die Japaner dort treiben. Es laufen Gerüchte um, nach denen die Japaner absichtlich die „Amoro“ auf dem schwammigen Grund anlaufen lassen, um einen Vorwand für die Entsendung des Geschwaders zu haben. Man fürchtet in Washington, daß die mexikanischen Behörden die Errichtung einer japanischen Flottenbasis bewilligen werden.

## Letzte Nachrichten.

### Deutscher Kriegsbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 20. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne machten unsere Sappenangriffe Fortschritte.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff nördlich Le Cour de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an vereinzelten Stellen lebhaft.

Ein französischer Angriff bei Fizey brach in unserem Feuer zusammen.

Bei Croix des Charmes drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu.

In einem Vorpostengefecht westlich von Vorecourt nahmen wir das Dorf Embermenil nach vorübergehender Räumung im Sturm zurück.

In den Vogesen auf der Silladerhöhe nordwestlich von Mezeval scheiterte ein französischer Angriff unter schweren Verlusten für die französischen Alpenjäger.

Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hartmannswillerkopfes gewannen wir am Nordostabhang einige hundert Meter Boden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Ostlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 20. April 1915.

§ (Der I. Haushaltungskursus) der vom Kreise und Staate finanzierten Kreis-Haushaltungsschule erreichte hier selbst heute mittag sein Ende. Zu der Abschlußprüfung im Schützen Saale hatten sich eingefunden: Herr Landrat Lenz, Herr Bürgermeister Reiche, Herr Stadthauswart Vogt, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, mehrere Vorstandsmänner des Vaterl. Frauen-Zweigsvereins, sowie die Schülerinnen mit ihrer Lehrerin, Fräulein Warbrod. Das Ergebnis der Prüfung war, was wir gleich voraussagen wollen, sowohl theoretisch als auch praktisch ein recht gutes. Die von der Leiterin an die Kurssittinnen gestellten Fragen, welche hauptsächlich die bürgerliche Küche und das Wäschewaschen betrafen, wurden ebenso prompt als auch richtig beantwortet. Man konnte daraus ersehen, daß die Schülerinnen wirklich etwas Nützliches gelernt haben. Herr Landrat Lenz gab in einer Ansprache seiner vollsten Zufriedenheit über das Schulergebnis des Haushaltungskursus Ausdruck, derselbe habe die Erwartungen, die bei der Eröffnung in ihn gesetzt wurden, voll und ganz erfüllt. Der Herr Landrat dankte den anwesenden Damen und Herren für das bekundete Interesse und sprach, an die Schülerinnen sich wendend, den Wunsch aus, daß dieselben das Gelernte im Gedächtnis bewahren und praktisch zu Hause anwenden möchten; dadurch erwies er sich auch dem Vaterlande nützlich, zumal doch ein geregelter Familienleben die Grundlagen des Staates sind. Zum Schluß dankte der Herr Landrat auch der Leiterin des Kurses für ihre Mühe und gab der Erwartung Ausdruck, daß der zweite Kursus, welcher morgen Mittwoch beginnt, nach wiederum 7 Wochen dieselben Erfolge zeitigen wird. Im Namen aller Schülerinnen sprach eine Kurssittin dem Herrn Landrat und seiner Gemahlin, dem Herrn Bürgermeister und der Stadtvertretung für die dem Haushaltungskursus gewährte Unterstützung etc. „Gott vergelt's“ aus. — Hierauf verabschiedete sich der Herr Landrat, während die anderen Anwesenden sich an die Tafel setzten, um von dem „praktischen“ Ergebnis etwas kennen zu lernen. Die Speisenfolge war: Rindfleischbrühe mit Nudeln, Rindfleisch mit Mörtzsaucen, Filetbraten mit Mörtzröhen und Spöten, Kompott, Salat, Kaffee und Kuchen. Alles war sehr gut zubereitet und mundete vortrefflich. Während der Tafel erfreuten mehrere Schülerinnen die Anwesenden durch originelle Vorträge. — Nicht vergessen wollen wir, daß auch von den Kurssittin-

nen gearbeitete Handarbeiten (Strümpfe, gebähtete Spitze, Handtaschen, Schürze etc.) ausgestellt waren, welche ihrer sauberen Arbeit wegen allgemein bewundert wurden.

§ (Theater). Ein einmaliges Gastspiel erster Mitglieder des als berühmten bekannten Deutschen Stadttheaters findet am Dienstag den 27. d. M., abends 8 1/4 Uhr im Schützen Saale hier selbst statt. Zur Aufführung gelangt das neue Stück: „Das Vaterland ruft!“, herrliche Bilder aus erster Zeit mit Gesang von Otto Ludwig, Musik von Paul Krauß. (Näheres im Inseratenteil und durch Plakate, sowie in nächster Nr. d. Bl.)

k (Die hiesige katholische Volksschule) zählte in letzter Zeit 60 Mark bei der hiesigen Postanstalt für die Nationalkassette zu Gunsten der Interbliebenen von gefallenen Kriegern und 83,50 Mark an das Zentraldepot für Lebensgaben in Berlin ein. Die bisherige Sammlung ergab im Vorjahre 187,86 Mark, dazu kommen obige 133,50 Mark, zusammen 321,36 Mark. Da diese anschauliche Summe sich aus ganz geringen Geldspenden der Schulkinder zusammensetzt, deren Gewährung den Eltern gar nicht schwer fällt, werden letztere gebeten, auch weiterhin die Fortsetzung dieser bedeutsamen Sammlung durch Ueberlassen kleiner Geldopfer an die Kinder zu ermöglichen.

\* (Personalien aus dem Kreise.) Verschieden wurden: der Häusler Johann Kimmel aus Vorkriegs zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Vorkriegs; der Zellbauer Alois Rduch aus Pöhlom zum Gemeindevollzugsbeamten der Gemeinde Pöhlom; der Häusler Jakob Schrobogel aus Bohlig zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Bohlig.

\* (Der große Erfolg der zweiten Kriegsanleihe.) Das Einzahlungsergebnis zum ersten Einzahlungstermin für die Kriegsanleihe liegt jetzt vor. Nach den getroffenen Bestimmungen waren bis zu diesem Termin die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 Mark einschließlich voll und auf die größeren Zeichnungen 80 Prozent, zusammen also rund 330 Millionen Mark oder 37 Prozent der Gesamtsumme, zahlbar. Tatsächlich sind gezahlt 6076 Millionen oder 67 Prozent der Gesamtsumme, also 2716 Millionen, d. h. 80 Prozent, mehr als fällig waren.

\* (Spendung des Kaisers Franz Josef an das Kloster Gengenbach.) Kaiser Franz Josef hat dem Kloster Johana Gora in Gengenbach 25000 Kronen zugewendet.

\* (Oberfließender Schützenbund.) Der Vertretertag des Oberfließenden Schützenbundes findet am Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr im Saale des Konzerthauses in Weichen D. S. mit nachstehender Tagesordnung statt: Nachträgliche Zustimmung zur Ueberweisung eines Betrages von 2000 Mark für das rote Kreuz aus Bundesmitteln. Beschlußfassung über die Verwaltung und das Verleihen des Armeegewehrpasses. Geschäftsbericht und Kassenbericht für das Jahr 1914. Bericht der Waffenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Remuneration der Austrittserklärung der Schützenliste. Weitere Beschlußfassung über den Aufnahmeartrag des Bürger-Schützenvereins Weichen. Prüfung des Ortes, an welchem die Vertreterversammlung im Jahre 1916 abgehalten werden soll. Abstandsnahme von der diesjährigen Feier des Bundesfestes und Beschlußfassung über die Abhaltung des Bundesfestes im Jahre 1916. Neuwahl des Bundesvorstandes. Beschlußfassung über etwaige vom Bundesvorstande und den einzelnen Schützen-Gilden bezw. Schützen-Vereinen gestellte Anträge. Mitteilungen.

\* (Auch eine wohlthätige Spende.) Das Mitglied der Schützenliste Nikolai, Kaufmann Wilhelm Elyta 8 Et in Nikolai, hat durch die Reichsbankstelle dem roten Kreuz zwanzig Orden, die er als Schütze erworben hatte, überweisen lassen.

\* (Vorzeitige Entlassung aus der Volksschule.) Nach der neuesten Verfügung der königlichen Regierung zu Oppeln können jetzt auch diejenigen Kinder entlassen werden, welche bis zum 31. Dezember 1915 das 14. Lebensjahr vollenden, 7 Jahre die Schule besucht haben und zur Zeit die Oberstufe, also die 1. Klasse, besucht haben, bezw. am 1. April d. J. in diese versetzt wurden.

\* (Postalisches.) Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten bis auf Weiteres wieder gewöhnliche Pakete bis fünf Kilogramm an Angehörige und zugewandte Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen eine einseitige Gebühr von 50 Pfg. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt; auch ist ihr Inhalt in Oesterreich-Ungarn zulässig. Die näheren Verwendungsbedingungen usw. für Pakete werden bei allen Postanstalten durch Auszug bekanntgegeben.

**7. (Preussische) sächsischer Klassenlotterie.**  
 Zur 5. Klasse sind die Gewerungslosse bei Verlust des Ausrüsts nach § 5 des Lotteriegesetzes bei dem zuständigen Lotterienachnehmer spätestens am 3. Mai bis 6 Uhr abends unter Vorlegung des Vorlasslosens und Entrichtung des Einlooses zu entnehmen. Der Anspruch auf einen Gewinn der 4. Klasse erlischt, wenn nicht das Gewinnlos bis dahin dem zuständigen Lotterienachnehmer zur Einlösung vorgelegt wird. Dieziehung der 5. Klasse beginnt am 7. Mai.

**(Der Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften in Ostpreußen schreitet rüstig fort.)** Auch die Militärverwaltung beteiligt sich jetzt an diesen Arbeiten durch Abkommandierung von Schülpermannschaften, denen zunächst die Aufräumungsarbeiten übertragen sind. Das Interesse des Kaisers für die Wiederaufbau der zerstörten Teile Ostpreußens ist so groß, daß der oberste Kriegsherr stets über das Fortschreiten der Arbeiten unterrichtet wird. Mit der Baulastigkeit selbst ist vor wenigen Wochen eingesetzt worden, das beste Beispiel für die Zuverlässigkeit unserer Oberverwaltung, den Feind nicht abgesehen von den nördlichen Grenzdistrikten, dauernd von deutschem Boden fernhalten zu können. Bei dem Wiederaufbau werden Teile des neuen, noch in der Beratung des Reichstags befindlichen Wohnungsgesetzes, soweit als möglich, bereits Berücksichtigung finden, um eine gesunde Bauweise zu ermöglichen.

**§ Goldmannsdorf, 18. April.** Dem Gattmann'schen Ehepaare hier selbst, welches vor einigen Wochen die goldene Hochzeit feierte, ist jetzt nachträglich die Ehejubiläumsmédaille verliehen worden.

**Rikolat, 20. April.** Aus dem hiesigen Schlachthaus wurden größere Mengen Fleisch gestohlen. Auf die Ermittlung der Diebe wurde eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

**Hindenburg, 20. April.** Die Gräde u. Latzky auf der Rossforstgrube forderte noch ein achttes Opfer. Der dem Garankolozarec in Gleiwitz zugeführte verunglückte Russe erlag ebenfalls seinen Brandwunden. Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich die Beerdigung der sieben Opfer am Freitag nachmittag. Die Ergrübe waren in der als Beerdigungshalle hergerichteten Baracke 3 angebahrt. Die Belegkisten der Rossforstgrube waren zahlreich erschienen, um ihren Kameraden das Geleit zu geben. Die wackeren Bergknappen wurden auf dem Andreas-Friedhofe in einem Massengrabe beigesetzt.

**Reuthen OS., 20. April.** Der Restaurant Karl Moltros versuchte, wie die „Katt. Ztg.“ berichtet, seine Ehefrau mit in Koffer geschüttetem Whisky zu vergiften. Die Ehefrau hatte sich auf dem Ofen Kaffee gewärmt und verließ auf kurze Zeit die Küche. Als sie zurückkehrte und den Kaffee trinken wollte, bemerkte sie beim ersten Schluck den auffallenden Geschmack des Geträufels. Der Frau wurde auch alsbald unwohl. Der hinzugerufene Arzt stellte Vergiftung durch Whisky fest und wandte sofort Gegenmittel mit Erfolg an. Der Ehemann stellte in Abrede, daß er seine Frau habe vergiften wollen. Durch die Tochter wurde jedoch festgestellt, daß Moltros wiederholt Drohungen gegen seine Ehefrau ausgesprochen hat, sie bei bester Gelegenheit umzubringen. Er wurde verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt.

**Kriegsallerlei.**

— Heidenmut des Prinzen Eitel Friedrich. Dem Feldpostbriefe eines Artilleristen aus seinem Heim, den Poteller Blaschitz in Ratibor, in dem ein schweres Artilleriegeschick beschrieben wird, entnehmen wir folgende interessante Stelle: „Prinz Eitel Friedrich gab ein gutes Beispiel. Er fand am Beobachtungsposten und verließ den Ort nicht, trotzdem dort unangenehme Gerüche einwirkten.“

— Von der Opferfreudigkeit unserer Truppen im Felde gibt ein aus der Front zurückgekehrter Offizier durch folgende Mitteilung einen neuen Beweis: In den Bögelen wurden in der Farmwache von zwei Feldgeistlichen in ihrem Wirkungsbereich, der fast ausschließlich von bayerischen Truppen besetzt ist, für besonders bedürftige Witwen von gefallenen Kameraden insgesamt 2600 M. gesammelt.

— Kein Massentod russischer Truppen in den Ostpreussischen Seen. Bald nach dem ersten großen Siege Hindenburgs auf Ostpreussischem Boden, der Schlacht bei Tannenberg, tauchte das Gerücht auf, Unmengen von Russen seien in den Ostpreussischen Seen und Sümpfen ertrunken oder verlunken. Nach eingehenden Feststellungen ist Prof. Dr. Buch zu dem Ergebnis gekommen, daß alle Gerüchte von dem Massentode russischer Truppen in den Sümpfen und Seen unhaltbar sind, es sei schon deshalb zweifelhaft, weil es in dem Kampfgelände der Tannenberg-Schlacht überhaupt keine größeren Sümpfe gebe. In ähnlichem Sinne haben sich Geheimrat v. Quast (Wienstein) sowie die Kommandeure der Kreise Heidenburg und Ortelsburg geäußert.

— Kriegshumor. Die bekannte „Aller Kriegszeitung“ feiert das Jubiläum ihrer 25. Nummer! Aus ihr stammen folgende Sätze: Märchen. Es war einmal ein Engländer, der wahrheitsgemäße Kriegsberichte erlittete! — Heilmittel Bierbaumwelle. Was ein Scherenscherenrohr eigentlich ist? Eine unserer neuen Erfindungen, mit der man den Stachelnadel aus der Ferne durchs Bohr durchschneiden kann. — Erlanisches aus dem Unterland. Wenig wie sieht Du da! Wie der letzte Lärm von Biala Bif am Ende der Berg? Na, woher

bist Du eigentlich? Aus Baden-Baden! Na, siehst Du die Stottern: iust De och noch!

**Kaiser und Erbkommunikant.**

Berlin, 17. April. Ein bei seinen Eltern in Reisch, Bezirk Freiburg i. Br., wohnender Knabe wollte am Weihen Sonntag zur ersten hl. Kommunion gehen. Da er noch keine Kleider hatte, schrieb er ohne Vorwissen seiner Angehörigen an den Kaiser, er möge seinen Vater, der Herrschensleute tut, entlassen, damit diese für die Kleidung sorgen könne. Diefem Gesuche wurde zwar nicht entsprochen, aber der Knabe erhielt, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, eine kaiserliche Spende von 50 Mark, so daß die Beschaffung feierlicher Kleidung erfolgen konnte. Außerdem wurde dem Vater zum Tage ein Urlaub bewilligt.

**Der Kaiser im Felde.**

Das gegenwärtige Völkerringen hat die Person des obersten Kriegsherrn den Soldaten bedeutend näher gebracht. In Ost und West gibt es jetzt zahllose Feldgrane, mit denen der Kaiser sich bei längeren Unterhalten hat und die die Kaiserworte als denkwürdiges Gedenkbild aus dem Felde mit nach Hause bringen werden. Dabei kommen oft lustige Situationen zustande. Als sich der Kaiser auf der Winterfahrt in Polen befand, war eine Uebernahme eines ruhmrührenden Regiments mit der zerstückelten Fahne an der Handstraße dicht vor dem Schlosse anmarschiert, und der Kaiser schritt ihre Front ab. „Es waren ausschließlich Träger des Gitternen Kreuzes.“ „Wofür haben Sie das Kreuz bekommen?“ fragte der Kaiser einen Mann. „Für meine hundertteilnehmendige Majestäts“, lächelte der Angeredete in der besonderen ihrigen Stange. „Ist das die?“ Diefelbe Antwort. „So, so!“ Der Kaiser nickte und schritt weiter. „Ist das?“ „Ist das dritte Mann trug sein Kreuz.“ „Für welche hundertteilnehmendige?“ „Für Höhe 1817.“ Na, wo war denn das eigentlich?“ fragte der Kaiser. „Am Krähofen, Majestäts!“ gab der wackerer Kriegsmann zurück. Der Kaiser sah seine Umgebung mit unterdrücktem Schmunzeln an. Er hatte natürlich keine Ahnung, welcher „Krähofen“ in Polen gemeint sein konnte. Aber die braven Feldgrauen kamen garnicht auf die Idee, einbüß auch den Ortsnamen zu nennen.

**Die 18-Jährigen.**

Auf den Bahnhöfen von Hagenow, Amal und Abbewille spielten sich bei Verlobung der Einbräutigen (Jahresklasse 1917) erhaltende Szenen ab. Die Braut, die die Ketten zur Bahn brachte, gebärdete sich wie Wahnsinnige, als sie von ihren Kindern — und das sind wirklich noch Kinder — Abschied nehmen mußten. Die Jungen zeigten sich wohlgenut. Aber mancher von ihnen sagte: Tröste dich, Mutter, wir kommen ja doch nicht an die Front.

Paris, 17. April. Mit der Jahresklasse 1917 werden auch alle 18 jährigen Belgier in Frankreich eingezogen.

**Vermischtes.**

— Hinrichtung. Im Hofe des Amstauer Landgerichts wurde der Lustmörder Max Dieck aus Menschwitz l. Sa. dem Schafotter Brandt aus Oederan durch das Fallbeil hingerichtet. Der 37jährige Mörder, der sich seit langen Jahren als Landstreicher umhergetrieben hat, hat am 20. Juli v. J. die achtjährige Tochter des Gutbesizers Sandmann in Großdorf bei Monnewitz ermordet, nachdem er sich zuvor an dem Kinde schändlich vergangen hatte.

**Theater in Sohrau OS.**

Theater-Etablissement H. Schüftan.  
 Einmaliges Gastspiel erster Mitglieder des Stadttheaters Reuthen OS.  
 Dienstag, den 27. April cr., abends 8 1/4 Uhr:  
 Grösster Erfolg! Grösster Erfolg!

**Das Vaterland ruft!**

Heitere Bilder aus unserer Zeit mit Gesang und Tanz von Ludwig.  
 Musik von Paul Kraus.

Vorverkauf der Eintrittskarten in P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

**Bekanntmachung.**

Um die Verwendung von Rindvieh zur Frühjahrsbesetzung — namentlich bei dem jetzigen Pferdewangel — zu fördern, hat der Kreisandtschaft beschlossen, den Kleinbauernlichen Besitzern des Kreises für den regelmäßigen Gebrauch von Rindvieh zur diesjährigen Frühjahrsbesetzung Prämien zu gewähren in Höhe der Hälfte der nachgewiesenen Anschaffungskosten des Geschirres (Joch), jedoch nicht mehr als 7 Mark für ein Stück eingespauertes Rindvieh. Anträge auf Prämien sind bis spätestens Ende April unter Vorlegung des Nachweises der Anschaffungskosten an den Gemeindevorstand zu richten, der die Anträge gegebenenfalls mit der vorgeschriebenen Bescheinigung über die regelmäßige Benutzung des Rindviehs zur Frühjahrsbesetzung zu versehen und dem Kreisandtschaft einzureichen hat.  
 Rhyhalk, den 10. April 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
 Rhyh.

**Bekanntmachung.**

Die Landbesitzer werden aufgefordert, ihre Landen während der Saat- und Erntezzeit eingesperrt zu halten. Uebertretungen werden mit auf Grund der §§ 15—34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit einer Geldbuße bis zu 15 Mark erdmt. 3 Tage Haft belegen.  
 Sohrau OS., den 15. April 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Die Familienunterstützungen für die Zeit bis 30. April 1915 können in der Zeit von Donnerstag den 22. bis Sonnabend den 24. April cr. in der Räumereikasse abgehoben werden.  
 Sohrau OS., den 20. April 1915.  
 Der Magistrat. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung des **Ausschanks** in der **Dembina (Stadtwald)** haben wir einen Termin auf **Wittwoch, den 28. April cr., vormittags 10 Uhr** im Stadtssekretariat — Zimmer Nr. 3 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.  
 Sohrau OS., den 19. April 1915.  
 Der Magistrat. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Die auf dem hiesigen südlichen Bauplatz lagernden **Zementrohre** sollen alsbald zum Verkauf gelangen, und zwar:  
 135 Stück 60 x 40 cm lichte Größe  
 56 Stück 75 x 48 cm lichte Größe.  
 Schriftliche Offerten sind bis zum 10. Mai cr. bei uns einzureichen.  
 Sohrau OS., den 19. April 1915.  
 Der Magistrat. Reiche.

**Sammlung von verbrauchten Gummigegegenständen.**

Im Hinblick auf eine vielleicht zu erwartende Knappheit an Gummi, das für die Radbereifung unserer Militärkraftfahrzeuge unbedingt erforderlich ist, soll eine Sammlung von Gummi vorgenommen werden.  
 Die Sammlung soll umfassen namentlich alte **Fahrradgummireifen** und **Schläuche**, alte **verbrauchte Gummischuhe** und dergl.  
 Die Bevölkerung von Sohrau sowie von den benachbarten Ortschaften wird ersucht, die gesammelten Gummivorräte bis zum 29. d. Mts. in der hiesigen Polizeiwache (Zimmer Nr. 2) abzuliefern.  
 Sohrau OS., den 20. April 1915.  
 Der Bürgermeister. Reiche.

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag, den 23. April 1915, vormittags 9 1/2 Uhr  
 werde ich in **Baranowitz**, Versammlung bei Thomas Kolon  
 1 **Schwein**  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Sohrau OS., den 20. April 1915.  
 Müller, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag, den 23. April 1915, vormittags 10 1/2 Uhr  
 versteigere ich in **Goldmannsdorf**, Versammlung im **Loebinger'schen Gasthause**  
 1 **Kalb**  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
 Sohrau OS., den 20. April 1915.  
 Müller, Gerichtsvollzieher.

**Zahnarzt Dornfeld**

Bahnhofstrasse 234  
 Sprechstunden: 8—12 u. 3—6  
 Sonntags nur nach Vereinbarung.  
 Laboratorium für künstl. Zahnersatz.

**Kräftige Arbeiter**

finden Beschäftigung bei  
**A. Stern & Sohn,**  
 Dampfmühle Sohrau.  
 Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene  
**Holzstiege**  
 Alexander Hallatsch.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
 für den  
**Hausputz**